



## Vorhaben

Wenn er versucht in einem Kriminalroman, so ganz nebenbei nicht nur die Lage der Welt zu analysieren, sondern sogar noch Impulse für Veränderungen geben will und sich dabei noch der Gedanken eines mittlerweile 300 Jahre alten Philosophen bedient, der zwar für seine Scharfsinnigkeit bekannt, aber auch für seine komplexen, häufig nur schwer verständlichen Formulierungen berüchtigt ist, er aber trotzdem den Anspruch hat, das Ganze kurzweilig und interessant, teils sogar informativ zu gestalten, dann ist das wahrscheinlich "Ein riskantes Vorhaben" von Veit Beck.



[www.veitbeck.de](http://www.veitbeck.de)

## Einblick

»... Ich werde Ihnen mal etwas vortragen.

*Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, obwohl sie eigentlich frei sind und selbst entscheiden könnten, dennoch gerne zeitlebens unmündig bleibt; und warum es anderen so leichtfällt, sich zu deren Vormündern oder Anführern zu machen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Prominenten, der für mich die Lage beurteilt, usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe es nicht nötig zu denken, wenn ich nur dafür bezahlen kann, werden andere das lästige Geschäft schon für mich übernehmen. Dass der bei Weitem größte Teil der Menschen den Schritt zur Mündigkeit, außer, dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich hält, dafür sorgen schon jene Anführer, die die Oberaufsicht über sie gerne auf sich genommen haben. Nachdem sie ihre Anhänger zuerst dumm gemacht haben, und sorgfältig verhüteten, dass diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außerhalb des Laufstalls, in welchem sie sie einsperrten, wagen durften: so zeigen sie ihnen auch die Gefahr, die ihnen*

*droht, wenn sie versuchen, allein zu gehen.«*

»Aber das bekräftigt doch nur, was Sie vorher schon gesagt hatten.«

*»Ja, aber diese Worte, nun ich muss zugeben, ich habe sie ein wenig modernisiert, um es Ihnen etwas leichter zu machen sie zu verstehen. Aber verfälscht, da bin ich mir sicher, habe ich sie nicht. Diese Worte sind fast 300 Jahre alt. Sie stammen nicht von mir, sondern von einem großen deutschen Philosophen. Worin auch ein Trost liegt. So, wie es heute läuft, läuft es wohl schon seit so langer Zeit. Und trotzdem gibt es uns noch. Das macht mir Hoffnung, dass man noch etwas tun kann. Nicht ich allein, sondern wir alle. Zumindest müssten sehr viele mitmachen. Doch dazu muss man sie offenbar erst aufrütteln. Ihnen zeigen, dass etwas geht, dass es sich lohnt. Das wollte, das will ich erreichen. Nicht mehr. Aber auch nicht weniger.«*

## Prolog

*»Ist das nicht zu riskant? Glauben Sie wirklich, das könnte funktionieren?«*

*»Wenn Sie eine bessere Idee haben, dann bitte ...«*

*»Aber wenn wir ihn festnehmen, dann ist er gewarnt. Wenn er uns nichts sagt, wenn er sich nicht verrät, werden wir ihn nie mehr kriegen. Denn eins ist sicher. Dann wird er noch vorsichtiger sein. Oder aufhören. Glauben Sie denn, dass Sie ihn überführen können?«*

*»Ja, das glaube ich! Ich bin mir ziemlich sicher, dass er es war. Aber ob die Beweise, die wir haben, vor Gericht ausreichen ...? Da bin ich mir nicht so sicher. Klar, es mag Schöffen und Richter geben, denen das ausreicht. Wenn der Staatsanwalt geschickt und überzeugend ist, mag es vielleicht reichen. Aber wenn nicht, dann geht er uns durch die Lappen. Dann waren die ganzen Anstrengungen vergebens. Tausende von Stunden, über zwei Jahre. Für was? Für nichts.«*

*»Und wenn er die Aussage verweigert? Wenn er nur »Anwalt« sagt. Sobald ein Anwalt im Spiel ist, wird er ihm empfehlen zu schweigen. Er wird sich die Akten*

*kommen lassen. Sich ansehen, was wir haben. Und sehen, dass es viel zu wenig ist. Dass es wahrscheinlich nicht für eine Verurteilung reichen wird. Dass Schweigen die beste Strategie für seinen Mandanten ist. Und das wars dann. Was macht Sie so sicher, dass es nicht so laufen wird?«*

»Ich ermittle jetzt zwei Jahre in dem Fall. Die Aufklärung war ein mühsamer und langwieriger Prozess. Dabei gehörte der Mann die ganze Zeit zum Kreis der Verdächtigen. Wir haben oft mit ihm geredet, ich habe ihn dabei gut kennengelernt. Und ja, ich mag ihn nicht. Er war von Anfang an zu sicher, selbstgerecht, arrogant. Zeitweise schien es, als wenn er es genossen hatte, mit uns zu tun zu haben. Als wollte er uns spüren lassen, dass er mehr weiß als wir. Und dass wir das, was er weiß, nie erfahren werden. Und genau da werde ich ihn packen. Er ist ein Fanatiker. Seine Überheblichkeit wird ihn zu Fall bringen. Wenn ich ihn dazu bringe, eher auf sein Ego, denn auf seinen Verstand zu hören, dann kriege ich ihn.«

# Inhalt

Mindestens zwei Morde. Mehr als zwei Jahre. So lange sucht Hauptkommissar Weber schon nach dem Täter. Nun ist er überzeugt, ihn gefunden zu haben. Aber die Beweise werden nicht reichen, noch nicht. Daher will der Ermittler den Verdächtigen im Rahmen einer Vernehmung in die Enge treiben. Eine letzte Chance und ein riskantes Vorhaben. Denn der Verdächtige hat seine eigene Agenda, er hütet ein Geheimnis, das er um keinen Preis enthüllen darf. Daher muss er den Kommissar nicht nur von seiner Unschuld überzeugen, sondern ihn gezielt in die Irre führen.

Was als gewöhnliche Vernehmung beginnt, wird zu einem wilden Ritt durch die Abgründe unserer Gesellschaft. Und ausgerechnet einer der berühmtesten Philosophen der Geschichte, dessen Anliegen doch eigentlich die Aufklärung war, wird zum unfreiwilligen Komplizen.

## **Ein riskantes Vorhaben**

von Veit Beck

Erschienen im ratio-books Verlag

ISBN 978-3-96136-990-4

# Ein riskantes Kant Vorhaben



Veit Beck